

**Dipl. Ing. Hans-Peter Barz**  
**Leiter des Grünflächenamtes**  
**der Stadt Heilbronn**  
**Cäcilienstraße 51**  
**74072 Heilbronn**  
**Tel. 07131 56-2230**  
**Fax. 07131 56-3193**  
**E-Mail [Hans-Peter.Barz@Stadt-Heilbronn.de](mailto:Hans-Peter.Barz@Stadt-Heilbronn.de)**

Heilbronn, 23.06.2010

**„Städte und Gemeinden für Biodiversität“**  
**Stuttgart, 08. Juli 2010**

## **Grünleitbild und Grünmasterplan Heilbronn**

### 1. Am Anfang war der Garten ...

„Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden gegen Morgen und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte“ (erstes Buch Mose).

„Der Mensch ist eine Spannung aus verlorengegangener Natur und unerreichbarem Gottschöpfer. Der Garten steht im genauen Mittelpunkt dieser Spannung und verlegt sie, je nach ihrer Unregelmäßigkeit im Individuum und der Epoche, naturwärts oder schöpferwärts. Dies ist der tiefste Grund, warum der Mensch sich träumt, aus Gärten zu stammen und sich in Gärten zu verklären, sich in Gärten zu erlösen oder mit Gärten zu trösten, warum es ihm als Wunsch geboren ist, in Gärten zu lieben und sich in Gärten hinzugeben, sich lieber in den einfachsten Kürbislauben zu verloben als in der elegantesten Bar.“

(Rudolf Borchardt, Der leidenschaftliche Gärtner, in: ders. gesammelte Werke, hrsg von Marie Luise Borchardt, Band 10, Stuttgart 1968, Seite 109)

Mit diesen Worten umschreibt der Dichter Rudolf Borchardt unser Verhältnis zum Garten. Es symbolisiert die Ur-Spannung des Menschen vom „Sündenfall“ her, da sich mit der „Erkenntnis“ die Trennung vom unwiederbringlichen Paradies vollzog, nach dem zurückzustreben, sich zurückzusehnen eine Grundlage menschlicher Kultur ist. Denker und Poeten aller Völker und Zeiten haben sich damit beschäftigt. Und es fällt schwer, darüber keine Kulturphilosophie zu entwickeln.

Die Sehnsucht nach Natur und Grün in der Stadt ist keine falsche Romantik. Sie entspricht dem uralten Menschheitstraum vom Weg zurück ins verlorene Paradies, und sie ist nicht zufällig für jeden von uns mit angenehmen Erinnerungen verbunden.

Schon im Jahre 1990 hat das Grünflächenamt der Stadt Heilbronn, den „Garten“ zum Hoffnungsträger gemacht, zur Keimzelle der Erneuerung unserer Gartenkultur in Heilbronn. Wir im Grünflächenamt begreifen die Stadt Heilbronn als Garten. Wir sind davon überzeugt, dass eine zukunftsorientierte, weit vorausschauende und erfolgreiche Grünplanung nur mit einer entsprechenden „Vision“ gelingen kann. Für dieses „Grüne Leitbild“ hat das Grünflächenamt für das Haushaltsjahr 1990 eine Planungsrate in Höhe von 200.000,00 DM beantragt, die dann auch so vom Gemeinderat beschlossen worden ist. Seit 1992 gibt es nun ein Grünleitbild für die Stadt Heilbronn. Unser Ziel war, die ästhetische und ökologische Aufwertung des öffentlichen Raumes als unser aller Lebensraum.

Wir haben aufgezeigt, wo und wie wir unseren Bürgerinnen und Bürgern langfristig ausreichende und attraktive Freiräume als Erholungsmöglichkeiten in Heilbronn bereitstellen können. Keinesfalls bedeutet dies, dass nun alle Flächen durch die Stadt begärtnert werden müssen. Im Gegenteil: Die Erhaltung der Vielfalt unserer Freiräume war und ist oberstes Gebot und nur durch vielfältige Bewirtschaftungsweisen erreichbar.

Das Grünleitbild für die Stadt Heilbronn ist die Vision nach der wir im Grünflächenamt unsere Grünpolitik seit 1992 ausgerichtet haben.

Gärten sind - ganz im Sinne der Agenda 21 - Symbole für eine nachhaltige Nutzung der Natur durch den Menschen. Wir brauchen eine lebenswerte Stadt, in der die Menschen bewusst schonend und nachhaltig mit der Natur umgehen, so, wie wir Gärtner die Kräfte der Natur zu nutzen wissen.

Oft ist der Gedanke an Garten sinnfällig und auf der Hand liegend, wie bei einem Hausgarten. Aber was hat z. B. ein Stadtplatz, ein Parkplatz oder eine Straße mit Garten zu tun? Mit dem Begriff Garten meinen wir nicht nur eine Form, sondern durch ihn soll unsere Haltung beschrieben werden. Der Garten ist generell ein Ort, in dem der Mensch bewusst mit der Natur in Aktion tritt. Ohne Gärten und Grün ist die menschliche Existenz, ist das Leben in der Stadt undenkbar. Es bleibt die Feststellung, dass Geist und Kultur des Gartens zu den wesentlichen Elementen unserer Stadtplanung geworden sind. (Grünleitbild Stadt Heilbronn, 1992)

Mit dem Grünleitbild haben wir einen fruchtbaren Dialog über Garten- und Baukultur in Heilbronn begonnen, damit der Stadtraum als öffentlicher Raum nicht noch weiter verlottern und auch nicht zur billigen Ware werden konnte.

## 2. Die Rückeroberung des öffentlichen Raumes

Wenn wir uns die Bedeutung des öffentlichen Raumes in Heilbronn vor Augen führen, müssen wir erkennen, dass dieser schon immer ständigen Angriffen ausgesetzt war. Unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg hat man sehr zügig mit dem Wiederaufbau der Stadt begonnen und zwar nach dem Leitbild der autogerechten Stadt. Die Folge war, dass sich die Flächenverhältnisse zwischen Straße und Bürgersteig an vielen Orten gravierend verschoben haben. Damals ist auch die stadtbildprägende innerstädtische Flaniermeile „Allee“ mit seinen wunderschön gestalteten Schmuckbeeten zerstört worden. Auf diese Weise haben unsere innerstädtischen Freiräume auch an anderen Stellen in Heilbronn nach und nach ihre Aufenthaltsqualität und ihren multifunktionalen Charakter gänzlich verloren. Unsere Straßenräume verwandelten sich in reine Fahrbahnen mit diversen Abbiege- und Busspuren und konnten somit ihrer Funktion als öffentlicher Raum nicht mehr gerecht werden.

Öffentliche Räume dürfen aber nicht nur dem Verkehr dienen, sondern sie sind auch Versammlungsort, Marktplatz, Festplatz, Parkanlage, Spielplatz, Treffpunkt für Begegnungen und Verabredungen, Ort für Unterhaltungen, um Feste zu feiern, um zu musizieren. Wir im Grünflächenamt arbeiten unermüdlich daran, diese, dem allgemeinen Gebrauch gewidmeten, offen zugänglichen und in diesem Sinne öffentlichen Räume, Straßen, Plätze und Parkanlagen für die Menschen wieder zurückzugewinnen. Die Mängel der öffentlichen Freiräume in Heilbronn sind uns durch das Grünleitbild ins Bewusstsein gerückt und vor Augen geführt worden. Wir haben angefangen, das Grünleitbild nach und nach umzusetzen, die aufgezeigten Missstände zu korrigieren. Mittlerweile haben ÖPNV und Stadtbahn in Heilbronn Konjunktur. Die Unterführungen der Allee sind zugeschüttet. So wurden öffentliche Räume in der Innenstadt für Menschen zurückgewonnen. Mit dem Ziegeleipark ist der fehlende Stadtteilpark für Böckingen entstanden. Der Pfühlpark und der Trappenseepark im Heilbronner Osten wurden grundlegend saniert und erweitert. Der Atomrake-

tenstandort Waldheide wurde zu einem Landschaftspark umgestaltet. Der Leinbachpark als verbindendes Element der zwei Heilbronner Stadtteile Frankenbach und Neckargartach wurde in Angriff genommen und schrittweise realisiert. Im Stadtteil Biberach gibt es jetzt einen Täler- und Auenpark. Die Realisierung des Neckarparks im Herzen der Stadt wurde konsequent vorangetrieben. All diese Grünprojekte waren dann letztendlich Auslöser für die Goldmedaille beim Europäischen Wettbewerb „Entente florale“ im Jahr 2000 und für unsere erfolgreiche Bewerbung um die Bundesgartenschau im Jahre 2019. Mit diesem Motor wollen wir ein ca. 30 ha großes brachliegendes Bahngelände wieder in den Stadtorganismus integrieren.

### 3. Die Rolle des Grünflächenamtes der Stadt Heilbronn

Wir im Grünflächenamt begreifen die Stadt als eine besondere, auch besonders reiche Erscheinungsform, der sich von der Natur distanzierenden menschlichen Kultur. Garten und Grün kann in ihr nicht mehr als untergeordneter, technisch hygienischer Faktor, als raumfressender, kostspieliger Luxus behandelt werden. Wir Garten- und Landschaftsarchitekten im Grünflächenamt sind unter diesem Gesichtspunkt die wertvollsten Verbündeten unserer Stadtplaner geworden, weil wir über den Schlüssel verfügen, Urbanisierung und Humanisierung der Stadt in Einklang zu bringen. Der Kampf um das öffentliche Grün ist bei uns heute zwar schon bei manchen Stadtplanern oder sogar Tiefbauern eine Selbstverständlichkeit geworden, aber zugleich meist auch eine alltägliche Plage, die ermüdet und zuletzt womöglich Antipathien weckt. Das praktische Ergebnis vieler Planungen ist dann auch ebenso oft unzureichendes, nicht einmal dekoratives Stück- und Flickwerk, wie jene handtuchschmalen Restgrünflächen, die bei der Straßenplanung üblicherweise abfallen, oder die schlecht zu vermarktenden Zwickel in unseren Bebauungsplänen, die dann als Kinderspielplätze oder öffentliche Grünflächen ausgewiesen werden. In ihrer statistischen Summierung werden sie dann gern mit Stolz als Erfolge ausgewiesen.

Wenn wir den Einzelhandel in Heilbronn, insbesondere unserer Innenstadt nicht noch mehr ausbluten lassen wollen, wenn Heilbronn als Wohnort für junge Familien mit Kindern und potente Wirtschaftsunternehmen anziehend bleiben soll, müssen wir auch zukünftig, die vielfach unterschätzte Bedeutung der Landschaftsarchitekten für den Städtebau sichtbar machen und nachweisen. Der Landschaftsarchitekt darf nicht nur technischer Handlanger sein, sondern muss kongenial mit dem Stadtplaner zusammen arbeiten, wenn die Stadtentwicklung die Probleme bewältigen soll, die sich uns heute stellen.

Garten und Grün allein sind gewiss keine Allheilmittel gegen Bevölkerungsrückgang oder Leerstand. In unserer Stadt, deren Kultur, deren schöpferische Konzentrationskraft ständig neu gewonnen werden muss. Es bleibt die Frage, ob unsere heutige Stadtgesellschaft dazu überhaupt noch fähig ist. Gerade deshalb erscheint es notwendig, gewisse Grundwerte und Grundsätze, die im alltäglichen Meinungsstreit unter der glatten, routinierten Selbstverständlichkeit unserer Planungsthesen verschüttet und verloren scheinen, neu herauszuarbeiten und der Öffentlichkeit sowie den verantwortlichen Fachleuten und Politikern vor Ort zu Augen zu führen. Unser Grünleitbild hat sich hier als ein ideales Instrument erwiesen.

### 4. Grünleitbild für Heilbronn

Menschen müssen sich ein Bild vom Freiraum machen können. Die von uns Grünplanern immer wieder beklagte Schwäche der Grün- und Freiraumpolitik liegt in erster Linie in der Zersplitterung der Freiraumerfahrungen. Im Konfliktfall geht es in der Regel nur um Einzelnes. Für eine erfolgreiche Grünpolitik ist daher wichtig, die Zusammenhänge aufzuzeigen, sie deutlich sichtbar werden zu lassen, und sie zu vermitteln. Aus diesem Grund haben wir beim Grünleitbild für die Stadt Heilbronn auf einprägsame Symbole zurückgegriffen.

fen: Die grünen Gürtel und Ringe, das blaue Band des Neckars, die Stadt als Garten. Freiräume müssen bildhaft besetzt werden, eingeordnet und als Zusammenhang erfahrbar werden. Warum soll es eigentlich immer nur Bauerwartungsland geben, im Grünleitbild haben wir Parkerwartungsland ausgewiesen, welches sich in vielen Stadtteilen mittlerweile in blühende Parkanlagen verwandelt hat.

Unser Grünleitbild hat sich als tragfähig erwiesen, es taugt als Symbol für viele, wir haben es entsprechend vermittelt und so sind Gärten und Parks zunächst in den Köpfen der Menschen entstanden, die es noch gar nicht gab. Unser Grünleitbild ist auch deshalb tragfähig, weil es die Bezüge hergestellt hat zu den Alltagserfahrungen der Menschen - den Landwirten, den Radfahrern, den Sportvereinsmitgliedern, den Kleingärtnern und vielen anderen. Platz gefunden hat es auch in den Köpfen unserer Politiker, der Dezerntenen, der vielen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, die auf ihre Weise an und in dem Grünsystem arbeiten. Auch die Planungen für die Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn wachsen auf diesem fruchtbaren Boden.

In Heilbronn versteht sich Grünplanung nicht mehr als Reservatsplanung für eine Nutzungsart. Gerade im Freiraum überschneiden sich zahlreiche Ansprüche der städtischen Gesellschaft. Wir müssen also Lösungen suchen, für viele Widersprüche, Konflikte und Unverträglichkeiten, d. h. wir müssen sie kooperativ entwickeln.

Im Grünleitbild haben wir die Bedeutung der Landwirtschaft für unser Freiraumsystem herausgestellt. Wir haben nachgewiesen, welchen ökologischen Beitrag Kinderspielplätze oder Sportanlagen leisten können - wo und wie sich Naturschutz für die Erholung öffnen kann.

Unser Grünleitbild hat die Grenze zwischen Außen- und Innenbereich, wie sie durch die Bauleitplanung vorgegeben ist, überwunden. Dass „Gartendenken“ hat uns hier weitergeholfen. Heilbronn war noch nie so grün wie heute und dennoch führt getrenntes und gekleckertes Gebüsch auf jeder Abstandfläche, dieses sog. Abstandsgrün nicht zur Befriedigung der Bedürfnisse nach Grün. Wir brauchen erlebbare, benutzbare, fühlbare Grünflächen verschiedensten Charakters. Und dies nennt man Garten. Was sehen wir als Gärten der Stadt an? Die Bandbreite reicht vom Naturschutzgebiet über Felder, Wälder also kontinuierlich geformter Landschaft bis zum Park, der z. B. als Sportpark hochfunktionalisiert sein kann. Unser Sprachgebrauch hat den Park ja schon aus seinem Naturzusammenhang gelöst und als Parkplatz, Gewerbepark oder Einkaufspark seine Wertbedeutung als „Sammelstelle von Gerätschaften“ primär werden lassen. Es gilt, allen Orten in der Stadt, die das Potential haben, wieder im natürlichen Systemzusammenhang einen Stellenwert zu bekommen, auch zu diesem Stellenwert zu verhelfen. Es gilt, diese Orte gemäß ihrer Bedeutung zu formen und zu gestalten. Nicht zuletzt ist es gerade im Zusammenhang der Räume einer Stadt entscheidend, diese für die Menschen in der Stadt zugänglich, erlebbar und verfügbar zu machen. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist unser Neckarpark, wo es gelungen ist, wertvolle, unzugängliche und brachliegende Freiraumpotentiale im Herzen unserer Stadt wieder für die Menschen zurückzugewinnen.  
(Grünleitbild Stadt Heilbronn, 1992)

Heilbronn hat sich mittlerweile zu einer „Stadt der Parks und Gärten“ entwickelt. Wir verfolgen aber weiterhin das Ziel, brachliegende Potentiale für das Freiraumsystem unserer Stadt zu aktivieren. Dort, wo die Gartenstruktur flächig innerhalb unseres Siedlungskörpers größere Räume ausbildet, wird sie zu einem Parkkonzept weiterentwickelt, wie z. B. im Fruchtschuppenareal, das Kerngelände für die Bundesgartenschau 2019. Auch für dieses Gelände gilt es jetzt, ein zeitgemäßes Gestaltungs- und Nutzungskonzept zu entwickeln, sein spezifisches Potential zum Thema machend.

Innovative Grünplanung bedeutet für uns, in Visionen und Konzepten zu denken und ein grünes Netzwerk entstehen zu lassen. Das Grünleitbild ist mit seinen Grünzügen, grünen

Ringen, dem Neckarband, den Bachtälern und Auen zu einem bedeutenden Teil unserer städtebaulichen Raumstrukturen geworden. Diese Strukturen sind es wiederum, die den Menschen auch im größeren Maßstab die Möglichkeit zur Orientierung geben. Darin besteht etwas unverwechselbares in unserer Stadt. Mit unserem Grünleitbild haben die Freiräume in Heilbronn erheblich an Bedeutung gewonnen. Es kam zu einem deutlichen Aufmerksamkeitszuwachs, bei den Medien, den Politikern und auch bei den Bürgern. Unser Grünleitbild hat vielen die Augen geöffnet und die Bedeutung und die Gefährdung der Freiräume in Heilbronn erstmals umfassend sichtbar gemacht. Früher ist der Nachweis, was mit den Freiräumen verloren gehe, mit einigen Richtwerten geführt worden. Unser Grünleitbild hat dieses System erweitert. Durch die komplexe und einfühlsame Information haben wir nachdrücklich verdeutlicht was in Heilbronn an Potentialen ruht und wie diese zu entwickeln sind.

## 5. Grünmasterplan für die Heilbronner Innenstadt

Als Gewinner der von der Stiftung „Lebendige Stadt“ initiierten Ausschreibung wurde für Heilbronn vom Büro Lützwow 7, Cornelia Müller, Jan Wehberg, Garten- und Landschaftsarchitekten, Berlin im Jahre 2005 der erste Grünmasterplan erstellt.

Grünmasterpläne sollen, ähnlich wie Licht- oder Farbmasterpläne, in Form einer Gestaltungssatzung eine übergeordnete Konzeption für das öffentliche Grün der Stadt darstellen. Unter Berücksichtigung von Ökologie, Soziologie, Historie und Zukunft der Stadt soll sich für den Grünmasterplan ein spezifischer „Code urbain“ als Leitlinie ergeben. Durch diesen „Code urbain“ soll das öffentliche Grün auch eine identitätsstiftende Wirkung für die Stadt erzielen können.

Unser Grünmasterplan setzt auf dem Grünleitbild auf und konzentriert sich als „Lupenplanung“ auf die Heilbronner Innenstadt. Hier sollen analog zur Gesamtstadt neue familienfreundliche und generationsübergreifende Grünflächen und Aufenthaltsorte entstehen. Ein Netzwerk steinerner Innenhöfe, grüner Finger von der Fußgängerzone zum Neckar, die Bepflanzung der Allee, Spielangebote, neue Plätze und Treffpunkte und vieles mehr sind Ideen, die mittlerweile in großen Teilen realisiert sind.

Die Umsetzung unseres Grünleitbildes und des Grünmasterplanes befindet sich also im vollen Gange und geschieht im engen Schulterschluss mit den Bürgerinnen und Bürgern, die sich mit ihrer Stadt identifizieren. Ein Plan setzt sich aber nicht alleine um, wenn man eine Vision umsetzen will, wenn Ideen nicht nur geplant, sondern Realität werden sollen, dann steigt der Energieaufwand gewaltig. Damit das nicht im traditionellen Durchwursteln endet, war für uns wichtig, die aufgezeigten Visionen durch vertiefende Planungen gezielt weiter zu entwickeln.

## 6. Resümee

Das Grünleitbild für die Stadt Heilbronn hat mit seinen konzeptionellen Inhalten und Visionen ein Arbeitsprogramm für das Grünflächenamt für ca. 50 Jahre aufgezeigt. Entscheidend für die Freiraumentwicklung in Heilbronn war letztendlich die stringente Umsetzung der aufgezeigten Maßnahmen und Ziele.

Das Grünleitbild ist vom Gemeinderat 1992 zwar „nur“ zur Kenntnis genommen worden, da man sich nicht durch einen Beschluss an so umfassende und langfristige Planungen binden wollte. Die Stadträte haben diese „Grüne Bibel“ aber mittlerweile so verinnerlicht, dass es als Leitbild und Entscheidungskriterium auch heute, nach nahezu 20 Jahren, immer noch in den Köpfen unserer Politiker verankert ist.

Fast alle Planungen im Bereich Landschafts- und Grünplanung in den vergangenen Jahren und bis heute haben ihren Ursprung im Grünleitbild.

Das Grünleitbild ist bis zum heutigen Tag lebendige Arbeitsgrundlage für das Grünflächenamt der Stadt Heilbronn.

Literatur:

1. Rudolf Borchardt ..., siehe Seite 1
2. Grünleitbild Stadt Heilbronn, Janson und Wolfrum, Stuttgart. Im Auftrag des Grünflächenamtes der Stadt Heilbronn, Februar 1992